

-> Fortsetzung von Seite 17

Philippe Depoorter, der den Stein ins Rollen brachte, hat Momente erlebt, wo er glaubte, überrollt zu werden, solche Dynamik erreichte das Thema. Der Mann selbst, der ansonsten als kühler Bankier anzusehen ist, der für das Wohl des Geldes seiner Kunden arbeitet, scheint bei diesem Thema viel von seiner Person einzubringen. Zumindest erweckt er diesen Eindruck. „Philanthropie ist für die Kunden ein Investment heutzutage. Und wenn das so ist, dann müssen wir als Bankiers die Möglichkeiten dafür finden“, sagt er.

„Unsere Aufgabe ist es, zu erraten, zu fühlen, was der Kunde bei seinem Wunsch, Gutes zu tun, denn möchte. Und wir müssen ihm dann sagen, was er tun kann.“

Denn der Kunde weiß häufig nicht, an wen er sich wenden kann. Er hat den Wunsch, hat aber keine Information, wie er ihn verwirklichen kann. Wir sind“, sagt Depoorter, der in der zweijährigen Arbeit zum Spezialisten geworden ist und das Thema mit Engagement vertritt, „die Mittler“.

Gutes tun beschränkt sich heutzutage bei den Spendern längst nicht mehr darauf, einen Scheck auszufüllen und ihn zu überreichen. Der Mäzen von heute will wissen, was mit seinem Geld geschieht. Er will sich in ein Projekt einbringen, es nötigenfalls beeinflussen. Das moderne Mäzenatentum ist auch nicht mehr beschränkt auf Personen. Unternehmen verstehen sich heute in einer sozialen Rolle. Sie unterstützen Künstler, Studenten, Sozialwerke über die Stiftungen, die sie selber einrichten. Die Philanthropie, hat Depoorter erkannt, ist heutzutage mehr: „Sie heißt geben. Sie heißt Verantwortung übernehmen. Sie heißt gesellschaftlich verantwortlich investieren. Sie heißt an sozialen Veränderungen teilnehmen und sie nötigenfalls anregen.“ Beispiele gab es Ende April auf dem ersten Philanthropie-Kongress in Luxemburg.

Philanthropie bei der HVB Luxemburg

Fern der Nutzwertrechnung



Foto: Pierre Matgé

Die Hauptverwaltung der HVB in Luxemburg

Barbara Schäfer

Die heutige Geschäftswelt ist stark geprägt von monetären Aspekten und dem Shareholder-Value-Denken. Investitionen müssen einen messbaren Ertrag bringen. Was kann vor diesem Hintergrund ein Unternehmen dazu bewegen, Geld in nicht unerheblicher Größenordnung quasi zu verschenken?

Ein Mäzen ist eine Person, die eine Institution, kommunale Einrichtung oder Person mit Geld oder geldwerten Mitteln bei der Umsetzung eines Vorhabens unterstützt, ohne eine direkte Gegenleistung zu verlangen. Der Urvater und Namens-

geber ist Gaius Maecenas, Freund des Augustus und Förderer der Dichtkunst.

Wer weiß, ob wir ohne ihn etwas über Ovid, Virgil und Horaz wüssten. Seine eigentliche Bedeutung gewann der als Mäzen benannte Förderer der schönen Künste jedoch erst seit dem Mittelalter. Man denke nur an die Medici.

Was wäre aus einem Botticelli oder Michelangelo geworden ohne die Medici? Bis weit hinein ins 19. Jahrhundert blieb das Mäzenatentum in den Händen der Kirche und von weltlichen Herrschern.

Heutzutage spricht man eher von „Sponsoren“ – hemdsärmeligen Gesellen, die das Mediengetöse brauchen und die die Au-

ra von Amusement und Sport umgibt. Schließlich kommt er aus der Welt des Sports, wo es ihn schon lange gibt. Der Sponsor handelt egoistisch (Geld oder Sachmittel gegen Image), der Mäzen altruistisch, sagt man oft.

Aber so einfach ist es nicht. Die Motive der heutigen Sponsoren sind oft überlappend. Zum einen werden durchaus eigennützige Ziele verfolgt wie Förderung des Bekanntheitsgrades, Imageverbesserung und Kundenpflege. Andererseits gibt es Gründe übergeordneter Art, nämlich die Wahrnehmung einer gesellschaftlichen Verantwortung.

-> Fortsetzung: Seite 19

-> Fortsetzung von Seite 18

Bei kulturellem oder sozialem Engagement geht es um das Ansehen in der Öffentlichkeit, das gute Image. Und natürlich um die Sache selbst. Große Unternehmen haben eine soziale Verantwortung gegenüber Land und Leuten an ihrem jeweiligen Standort. Stimmt auch das kulturelle und soziale Umfeld, ist es einfacher, gute Mitarbeiter an den Standort zu ziehen. Ein für Luxemburg besonders aktuelles Argument.

Gute Kultur zieht gute Mitarbeiter

Sind also die Manager von heute die neuen Medici? Eins ist klar: Wer seine Brieftasche nicht öffnet, ist kein Mäzen. Wer sie öffnet, ohne dies zu Werbezwecken zu nutzen, ist kein Sponsor.

Der Einfachheit halber seien Einzelpersonen als Mäzene, Unternehmen als Sponsoren benannt.

Als Philanthropen werden im Allgemeinen Menschen bezeichnet, die für andere Menschen Gutes tun. Dass dies auch auf

HVB

Die Spenden

Sozialsponsoring der HVB Luxembourg der letzten Jahre:

Fondation Kannerschlass

1 PC incl. Zubehör,
diverse Spielsachen und Bücher

Meederchershaus

12 Fahrräder + Zubehör

Haus für Kinder, Trier

therapeutische Musikinstrumente

Lebenshilfe Trier

Therapiestühle für Kinder

Special Olympics

Tischtennisplatten,

Skiausrüstung

Autisme Luxembourg asbl. / Centre

Roger Thelen

Multiteamer für Marmelade

Farb-Direktadressierer für Druckerei

Bierschbecher Atelier

Behindertengerechte Gewächshäuser

Institut St. Joseph Betzdorf

Außen-Spielgeräte

APEHM Foyer Topolino

Spiele, Therapiematerial

Fondation Kräizbiert

Klangstraße

Centre de réadaptation Capellen

Snoezelraum



Foto: Pierre Matgé

Plastik „Saargemünd“ vor der Hauptverwaltung der HVB

eine Bank zutreffen kann, zeigt das nachstehende Beispiel.

Die HVB Luxembourg, als eine der ältesten und größten Banken am Platz Luxemburg, sponsort auch über die Vorgängereinstitute seit fast 40 Jahren das Echternacher Festival. Insgesamt wurden im Laufe der letzten 20 Jahre 410.000 Euro investiert, ohne dass dies in der Öffentlichkeit bekannt gemacht wurde.

Warum tätigt eine Bank ein solches Investment, bringt es doch keinen messbaren Erfolg? Ernst-Dieter Wiesner, CEO: „Wir wurden als Unternehmen in diesem Land wohlwollend empfangen und haben sehr gute Rahmenbedingungen für unsere Mitarbeiter vorgefunden. Über unser nachhaltiges Kultur- und Sozialsponsoring möchten wir unsere Verbundenheit mit Land und Leuten ausdrücken und auch Verantwortung für das Gemeinwohl übernehmen.“

Neben der Förderung kultureller Einrichtungen in Luxemburg steht auch die Unter-

stützung sozial bedürftiger Gruppen und Institutionen auf dem Programm der HVB. Jedes Jahr werden bis zu 25.000 Euro an solche Institutionen verteilt, wobei in der Regel Sachwerte angeschafft werden, die den Bedürftigen direkt zugute kommen.

Problematisch am Mäzenatentum und Sponsoring ist, dass diese Leistungen rein freiwillig sind, sie also jederzeit ohne Angabe von Gründen gestrichen werden können.

So ist die Versuchung groß, in schlechteren Zeiten oder bei steigendem Kostensenkungsdruck als erstes diese nicht das Ergebnis steigernden Kostenpositionen zu streichen. Hier bleibt zu hoffen, dass das gesellschaftliche Engagement von Unternehmen, auch Corporate Citizenship genannt, als langfristiger strategischer Baustein der Unternehmensstrategie angesehen wird.

Denn nur so lässt sich gesellschaftliches Engagement glaubhaft darstellen und der gewünschte Imagetransfer erreichen.

ren zu einem der bedeutendsten Finanzplätze in Europa geworden. Die imposante Glas-Stahl-Postmoderne auf dem Kirchberg visualisiert die Aufbruchsstimmung und den visionären Impetus dieser Epoche – nicht ohne Brücken zur Historie zu schlagen.

Eine dieser Verbindungen ist der „Pont Grande-Duchesse Charlotte“, über den man die Stadt in der Stadt von der City aus erreicht. Und wie könnte es anders sein, auch überzeugte Europäer haben den beiden Hauptboulevards des Plateaus ihren Namen geliehen: John F. Kennedy und Konrad Adenauer.

Das Bekenntnis des Amerikaners „Ich bin ein Berliner“ 1963 bildete damals die Brücke zu einem freien und geeinten Europa in Frieden. Der „Vater der Westintegration“, Konrad Adenauer, setzte von Anfang an alles daran, den Aufbau Europas unablässig voranzutreiben.

Geschichte und Geschichten

So wie die Straßennamen Geschichte erzählen, kann auch die Architektur auf dem Kirchberg Geschichte und Geschichten erzählen. Denn mit dem Entschluss, den Europäischen Gerichtshof in Luxemburg anzusiedeln, nahm seinerzeit alles seinen Anfang. Zunächst als reines Europa-Viertel und somit als Verwaltungsgetto konzipiert durchlebte das Areal in der Folgezeit enorme Wandlungen.

Neben den europäischen Einrichtungen – Gerichtshof, Rechnungshof oder Investitionsbank – und den Banken ließen sich in den letzten Jahren auch die Zentrale der RTL Group und „einheimische“ Institutionen wie das Messezentrum, die Industrie- und Handelskammer sowie die Philharmonie, das Musée d'art moderne Grand-Duc Jean und das 4.300 Quadratmeter große Sport- und Kulturzentrum Coque auf dem Kirchberg nieder. Nicht von ungefähr gilt Luxemburg deshalb neben Straßburg und Brüssel als dritte Hauptstadt der Europäischen Union.

Kirchberg ist aber nicht nur zu einem Sammelbecken von Unternehmen geworden. Es ist auch ein Tummelplatz international tätiger Architekten wie Richard Meier, Wilhelm Kückler oder Gottfried Böhm geworden, die sich in der Architektur verewigt und damit ein ungewöhnliches Ensemble geschaffen haben. In dem größten „Freilichtmuseum der Architektur“ finden sich viele verschiedene Baustile und -weisen, von denen hier einige exemplarisch herausgegriffen werden.



Foto: LB Lux

-> Fortsetzung siehe Seite 26

Das Innenleben der LB Lux

Skulpturen in der kühlen Finanzwelt



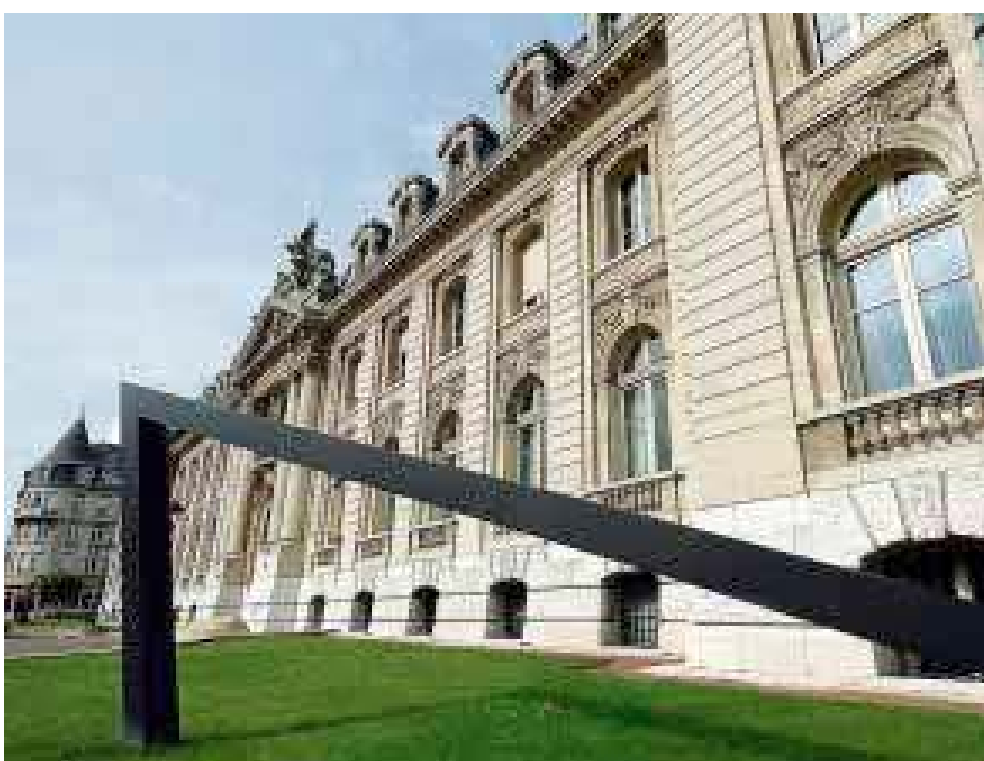
Serra im Kreisverkehr



„Saargemünd“ bei der HVB



„La fleur“ neben Clearstream



Stahlformen vor dem Schloss von ArcelorMittal

Helmut Wyrwich

Die kühle Finanzwelt in Luxemburg steht in einem seltsamen Gegensatz zu den offen zu sehenden oder versteckt stehenden Kunstwerken, die überall in der Stadt anzuschauen sind.

Die berühmtesten Skulpturen gibt es hier: die „Blume“ neben dem Clearstream-Gebäude, die Plastik „Saargemünd“ vor dem Gebäude der HVB Bank, die Statue von Niki de Saint Phalle

am boulevard Royal oder auch die riesigen Stahlplatten, die Serra im Kreisverkehr auf Kirchberg aufgestellt hat und die sich gegenseitig im Gleichgewicht halten.

Wer offenen Auges durch Luxemburg geht, wird aber auch die Plastiken vor dem Arcelor-Mittal-Schloss an der avenue de la Liberté schätzen. Ein Muss ist natürlich ebenfalls der lange Banker am boulevard Kennedy vor dem Deka-Gebäude.



Der Banker auf Kirchberg



Niki de Saint Phalle

www.artkirchberg.lu

SAVE THE DATE

SATURDAY 27 SEPTEMBER 08

PRIVATE ART KIRCHBERG

Deutsche Bank Luxembourg

DekaBank Luxembourg

HVB Luxembourg

ARENDT & MEDERNACH

FORTIS

KNEIP

clearstream

DEUTSCHE BÖRSE GROUP

European Investment Bank

Banque LBLux
Ein Unternehmen von BayernLB und Helaba

Dritte Auflage der **Private Art Kirchberg**

Die Kunstwerke in den Banken

Banken und Unternehmen als Museen. Das ist weitgehend unbekannt, gibt es auf dem Kirchberg in Luxemburg aber in großer Zahl. Im September öffnen neun Banken und Unternehmen auf dem Kirchberg ihre Türen für das Publikum und zeigen, welche künstlerischen Überraschungen sich dahinter verbergen.

Nach der großen Resonanz in den Jahren 2006 und 2007 präsentieren in 2008 neun Unternehmen auf dem Kirchberg zum dritten Mal ihre Kunstsammlungen und Gebäude unter dem Titel „Private Art Kirchberg“.

Wie gut kennen Sie eigentlich das Stadtviertel Kirchberg? Vielleicht ist es Ihnen als Standort des Kinos sowie des Einkaufszentrums Auchan ein Begriff. Oder der Stadtteil ist Ihnen aus den Medien bekannt, wenn es mal wieder um die weitere Erschließung oder die Tram geht. Eventuell empfinden Sie diese Gegend auch nur als Riesenbaustelle. Aber kennen Sie schon die Kunst-Facetten, die dieses Viertel bietet? Es gibt keinen Bereich der Hauptstadt, der sich so verändert hat und noch verändern wird wie Kirchberg. Und sicherlich

auch kein Viertel, in dem so viele bemerkenswerte Gebäude mit anspruchsvollen Kunstsammlungen stehen, die aber im Allgemeinen nie der Öffentlichkeit zugänglich sind. Dies zu ändern, haben sich neun Un-

ternehmen am Kirchberg vorgenommen und veranstalten nun die dritte Ausgabe von Private Art Kirchberg.

Private Art Kirchberg 2008 findet am 27. September statt. Beteiligte Unternehmen sind: Arendt & Medernach, Banque LBLux, Clearstream Deutsche Börse Group, DekaBank Luxembourg, Deutsche Bank Luxembourg S.A., European Investment Bank, Fortis Banque Luxembourg, HVB Luxembourg und Kneip Communications.

An diesem Tag verwandeln die beteiligten Unternehmen ihre Gebäude in einen öffentlichen Raum, um Kunst- und Architekturinteressierten einen Einblick in sonst verborgene Schätze zu geben. Schauen Sie den institutionellen Sammlern über die Schulter. Erfahren Sie in den angebotenen Führungen, warum und wie gesammelt wird. Viele der beteiligten Unternehmen haben ein Spezialprogramm geplant wie z.B. Kinderführungen und -ateliers, Ausstellungen oder ähnliches.

Die Öffnungszeiten: mindestens von 14-18 Uhr, einige Unternehmen bereits ab 12 Uhr oder bis 20 Uhr. Der Eintritt ist frei.



Dollar-Gemälde bei Kneip

-> www.artkirchberg.lu

Dexia und die Kunst

Werte, die es zu schützen gilt

Neben ihrer Einbindung in das Wirtschaftsleben des Großherzogtums hat sich Dexia im Laufe der Jahre als einer der führenden Partner von Künstlern und des Kulturbetriebs profiliert.

Die Förderung der Kultur dient dabei nicht nur Marketing-Zwecken, sondern konzentriert sich auf ein kohärentes Werteangebot, das für Mitarbeiter wie für Kunden notwendig ist. Allgemein bemüht sich Dexia, ihr Kulturangebot auch einem anderen Publikum zu öffnen wie z.B. älteren Mitbürgern, Menschen mit Behinderungen oder jungen Leuten. Außerdem zählen Führungen und Vernissagen zu den zahlreichen PR-Aktionen, die regelmäßig auf dem Programm stehen.

Allgemein versucht die Bank, der Kultur die Spitzenposition in der Werteskala einzuräumen, die sie verdient. Ist Dexia – wie andere Banken des Finanzplatzes auch – einer der Eckpfeiler der Industrie- und Handelsentwicklung im Großherzogtum, so war sie dennoch seit Jahrzehnten eine der Triebfedern bei der Entwicklung des Mäzenatentums.

Die Galerie l'Indépendance

Mit der Eröffnung einer eigenen Kunstgalerie im Jahre 1995 gab die damalige Banque Internationale à Luxembourg ihrer Bürgernähe Ausdruck. Sie beschloss, einen Teil ihres Geschäftssitzes für Kunstförderung zur Verfügung zu stellen und diesen Raum für das Publikum zugänglich zu machen, ob Kunde oder nicht.

Seitdem wurden in der Galerie l'Indépendance Ausstellungen vieler renommierter Luxemburger Künstler gezeigt, von Lucien Wercollier über Patricia Lippert bis hin zu Dany Prum, um nur einige zu nennen. Dabei ist die Galerie nicht nur ein Forum, in dem sich die Kunst in ihrer Vielfalt widerspiegelt, sie ist auch ein Ort der Begegnung und der Verständigung, des Austauschs und der Toleranz.

Die Galerie wurde 2006 im Rahmen der 150-Jahr-Feier der ältesten Privatbank am Finanzplatz neu gestaltet, wobei die Räumlichkeiten sich heute durch ein großzügiges und sinnlich wahrnehmbares Ambiente auszeichnen.

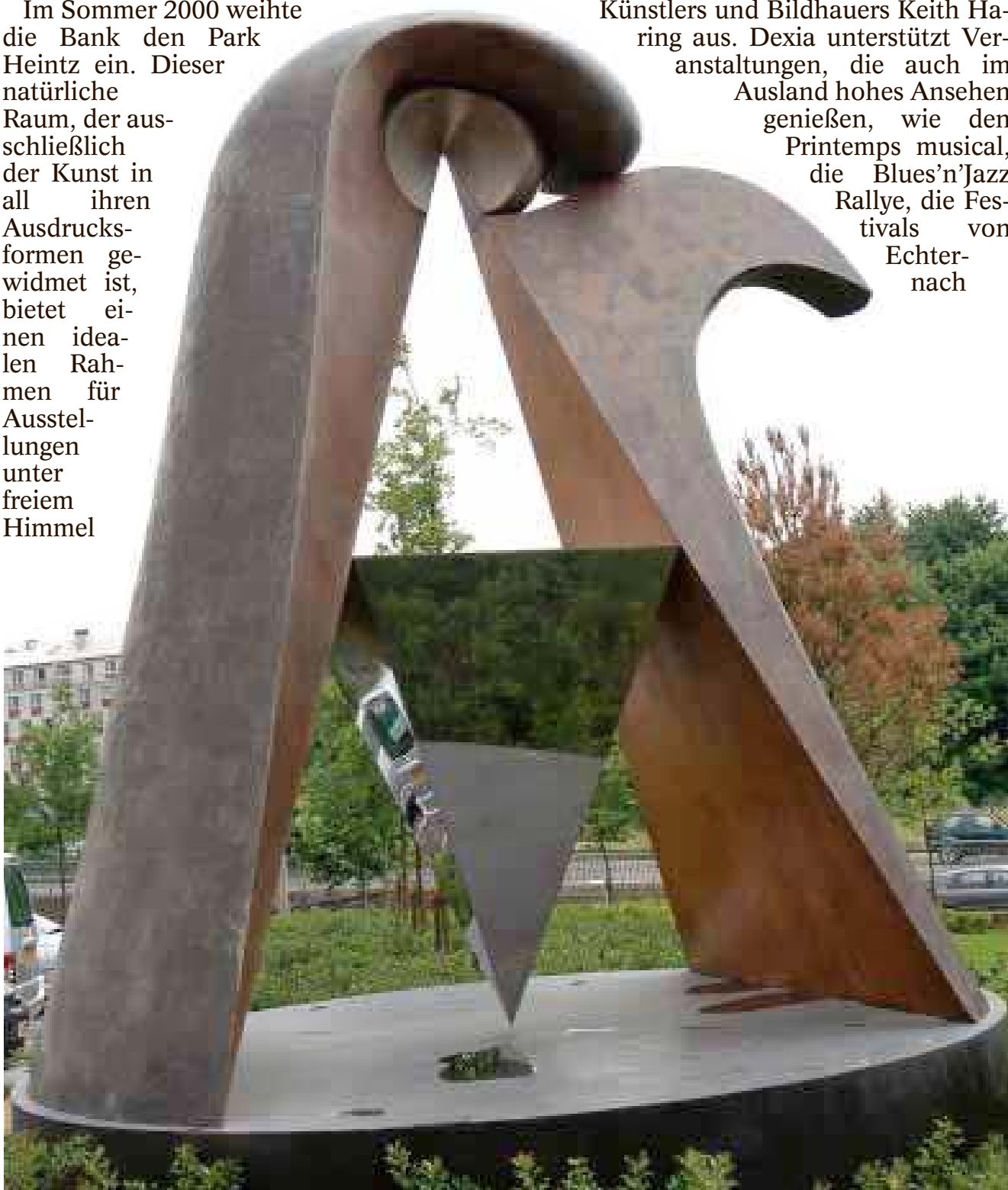
Die aktuelle Ausstellung von Jean-Marie Biwer läuft noch bis zum 9. Mai. Danach stehen die Skulpturen- und Bilderausstellung „second nature“ sowie die Gewinner des Kreativitätswettbewerbs der Bank auf dem Programm. Anfang 2009 folgt dann mit Fernand Bertemes ein weiterer renommierter Luxemburger Künstler.

Förderung der Musik

Im Sommer 2000 weihte die Bank den Park Heintz ein. Dieser natürliche Raum, der ausschließlich der Kunst in all ihren Ausdrucksformen gewidmet ist, bietet einen idealen Rahmen für Ausstellungen unter freiem Himmel

und spiegelt den Wunsch nach Originalität und dem Willen zur Öffnung wider.

Für die Eröffnung der „grünen Oase der Kunst“ inmitten der Hauptstadt hatte die Bank die Präsentation einer Ausstellung des belgischen Landschaftsarchitekten Pierre Culot beschlossen. Auf Pierre Culot folgten international anerkannte Künstler wie César, David Nash oder Marta Pan. Im Kulturjahr 2007 stellte Dexia, in Zusammenarbeit mit der Fondation Indépendance, hier meterhohe farbenfreudige Skulpturen des renommierten amerikanischen Künstlers und Bildhauers Keith Haring aus. Dexia unterstützt Veranstaltungen, die auch im Ausland hohes Ansehen genießen, wie den Printemps musical, die Blues'n'Jazz Rallye, die Festivals von Echter-nach



und Wiltz sowie die Luxemburger Philharmonie. Daneben sponsert sie zahlreiche Konzerte und lokale Veranstaltungen.

Desgleichen fördert die Bank junge Musiktalente. Nachdem Dexia dem Luxemburger Musiker David Ianni vor einigen Jahren ein Klavier zur Verfügung gestellt hatte, schenkte sie Sandrine Cantoreggi im Jahr 1999 eine Violine. Innerhalb der vergangenen fünf Jahre nahm die Bank zudem zwei CDs mit der bestbekannten Luxemburger Geigerin auf. Daneben wurde eine CD mit der begabten Cembalistin Anne Galowich sowie den Pianisten Jean Muller und Francesco Tristano Schlimé herausgegeben.

Die Galerie l'Indépendance und der Park Heintz symbolisieren zusammen mit den zahlreichen kulturellen Veranstaltungen, die von der Bank initiiert und unterstützt werden, den Ansatz, den Dexia beim Sponsoring von Kunst und Kultur verfolgt, wodurch die Bank zu den innovativsten und aktivsten des Großherzogtums zählt.

Im Laufe der Jahre wurde die Unterstützung der Kultur fester Bestandteil der Kommunikationspolitik der Bank. Parallel dazu zeigt sich, dass sich das Unternehmen seiner sozialen und moralischen Rolle bewusst wurde, die es innerhalb der Gesellschaft spielen kann.



The Gardeners von Olaf Breuning. Der Schweizer Künstler wird noch bis zum 17. Oktober in der Dexia vorgestellt.



Ein Kran ist nötig, um die Skulptur von Keith Haring vor dem Sitz der Dexia aufzustellen

Architektur auf dem Kirchberg-Plateau

Spiel der Formen im Viertel der Banken



Foto: HVB Bank

Das Innenleben der HVB Bank Luxemburg

Wiebke Trapp

Es ist ein Gegensatz, wie er deutlicher nicht sein könnte. Nur wenige Minuten trennen die beschaulich-gemütliche Vergangenheit des hauptstädtischen Unesco-Weltkulturerbes von futuristischen Bauten, die in unvermutete Höhen ragen.

Wohl nirgendwo sonst wie auf dem Plateau de Kirchberg wird die Stadt so dem Klischee gerecht, für das das Großherzogtum Luxemburg zum Symbol geworden ist: einem geeinten Europa. Neben Deutschland, Frankreich, Italien, Niederlande und Belgien gehörte Luxemburg 1957 zu den sechs Gründerstaaten des Vorläufers der Europäischen Union, der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft.

Sechs Erweiterungsrunden hat das Konstrukt bisher hinter sich und mittlerweile leben und arbeiten Menschen aus mehr als 140 Nationen in Luxemburg. Viele von ihnen arbeiten in den europäischen Behörden oder in einer der 160 Niederlassungen von Banken und Versicherungen. Dutzende der Kreditinstitute haben ihren Sitz auf dem 360 Hektar großen Areal des Plateaus. Durch sie ist Luxemburg seit den 70er Jah-